

PrakTipp 6 Sozialraumbegehung

Hintergrund : Lebensraumorientierung

„Kirchliche Jugendarbeit agiert ‚lebensraumorientiert‘. Das heisst, Jusesos machen sich auf, Jugendliche in deren Lebenswelten und –räumen aufzusuchen und haben, zuerst für sie, unbekannte Lebensräume im Blick. Gleichzeitig bieten sie aber auch Raum für Erlebnisse und Begegnungen.“ (Aufwind, S. 16)

Methode: Sozialraumbegehung

Grundgedanke

Die Sozialraumbegehung mit z.B. weiblichen und männlichen Jugendlichen stellt eine zentrale Methode zur Erforschung ihrer subjektiven und lebensweltlichen Sicht auf bestimmte Orte in ihrem Dorf/Stadtviertel dar.¹

Ausführung

Mit einer kleinen Gruppe von Jugendlichen wird das Dorf oder der Stadtteil auf einer von ihnen vorgeschlagenen Route begangen. Die Jugendlichen sollen jene Orte aufsuchen, die für sie wichtig sind und wo sie sich gerne aufhalten. Es sollen aber auch jene Orte begangen werden, die sie im Alltag meiden, aus welchem Grund auch immer. Ihre Interpretationen der sozialräumlichen Qualitäten dieser Räume werden dokumentiert.

Da die Nutzungs- und Aneignungsformen der Orte, aber auch die Mobilität von Kindern, jüngeren Jugendlichen und Jugendlichen, von Mädchen und Jungen äusserst unterschiedlich sind, wird empfohlen, jeweils eigene Begehungen mit den verschiedenen Altersgruppen und Geschlechtern durchzuführen. Dies erlaubt eine unmittelbare, aber auch differenzierte Wahrnehmung der Streif- und Lebensräume aus der Sicht von Kindern und Jugendlichen.

Nutzen

Die Methode führt zu intensiven Gesprächen mit Jugendlichen über den Stadtteil / das Quartier / das Dorf – der Wohnort wird zum Thema der Jugendarbeit. Besonders Stadtteilbegehungen mit Mädchen führen zu Erkenntnissen über deren Verhältnis zum öffentlichen Raum, die mit anderen Methoden kaum zu gewinnen sind.

Wird die Begehung mit mehreren Gruppen durchgeführt, können die begangenen Wege und Orte auf einem Dorf- (Stadt-) plan eingetragen werden, wodurch ein komplexes Bild entsteht von z.B. Streif- und „Hänger“-Räumen, „Knotenpunkten“, Konfliktfeldern oder gemiedenen Orten.

Diese Orte können von Jusesos später bewusst aufgesucht werden, um mit Jugendlichen in Kontakt zu treten, um Werbung für Jugendanlässe zu machen oder um gewisse Outdoor-Aktivitäten bewusst an Lieblingsplätzen von Jugendlichen durchzuführen.

¹ Mehr zu Sozialraumbegehung und Gemeinwesenarbeit unter:
<http://www.stadtteilarbeit.de> und <http://www.stadtteilarbeit.de/theorie-gwa-146/grundlagen-gwa.html>